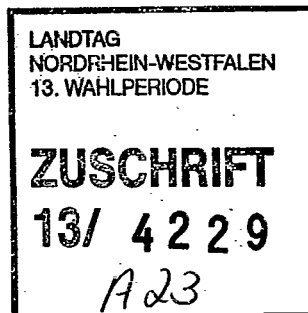


An den  
Präsident des Landtags NRW  
Ausschuss Sekretariat für Wissenschaft und  
Forschung  
Postfach 10 11 43

40002 Düsseldorf



Leonardo-Campus 2

48149 Münster

Telefon 0251-830

Direkt 0251-8361331

Fax 0251-8361431

Der Rektor

04.08.2004

**Durchführung einer öffentlichen Anhörung am 16. September 2004 zum Gesetz zur Weiterentwicklung der Hochschulreform**

Ihr Schreiben vom 22.07.2004

Sehr geehrter Herr Präsident,

sehr geehrte Damen und Herren,

unter Bezugnahme auf die vorgenannte Anhörung überreiche ich Ihnen in der Anlage zwei Stellungnahmen zur Thematik zu Ihrer weiteren Verwendung.

Ferner teile ich mit, dass ich wegen eines dringenden anderen Termins an diesem Tage verhindert bin. An meiner statt wird der stellvertretende Rektor der Kunstakademie Münster, Herr Professor Maik Löbbert, für die Kunstakademie Münster ein Statement abgeben. Ich bitte um Berücksichtigung.

Mit freundlichen Grüßen

Professor Udo Scheel

Anlagen



Leonardo-Campus 2

48149 Münster

Telefon 0251-830

Direkt 0251-8361331

Fax 0251-8361431

Der Rektor

15.04.2004

## **Stellungnahme des Rektors der Kunstakademie Münster zum Referentenentwurf eines Gesetzes zur Weiterentwicklung der Hochschulreform – HRWG –**

Im Vorgriff auf eine dezidierte und auch im einzelnen inhaltliche Stellungnahme unter angemessener Beteiligung der Hochschulgremien, plädiere ich im Namen der Kunstakademie Münster für **den Erhalt des bestehenden Kunsthochschulgesetzes.**

Kunstakademien sind Hochschulen eigener Art. Ihre Wurzeln reichen zurück in die Renaissance, in die Phase der neuplatonischen Akademiegründungen im Umkreis des Lorenzo di Medici. Ein wesentlicher Schritt war die Herausführung der Bildenden Künste aus den artes mechanicae und ihre Zuordnung zu den artes liberales. Mit den im Laufe der Jahrhunderte immer wieder auftretenden Normierungs- und Verschulungstendenzen in den Akademien gab man vorübergehend den gewonnenen Boden wieder auf. Ich befürchte, dass wir wieder am Beginn einer solchen Phase stehen.

Vier Grundbedingungen sind auch heute unerlässlich für eine erfolgreiche moderne Kunstakademie:

**Die fachliche Eignung des Studierenden (Schülers),  
das Beispiel des Lehrers (Meisters) und die daraus erwachsende Lehr-Kompetenz,  
die beiderseitige Wahlfreiheit zur Begründung eines persönlichen Lehr- und  
Lernverhältnisses und schließlich  
die Form des Dialogs (Einzelkorrektur und Kolloquium) im Kontinuum der  
Ateliergemeinschaft (Klasse).**

Die Qualität der Lehre und die Bedeutung der Akademie hängen einzig vom Rang des lehrenden Künstlers ab. Systematisierungen, Vereinheitlichungen und „Weiterentwicklungen“ sind hier fehl am Platz. Die kunstbezogenen Wissenschaften sind diesem zentralen Bereich sinnvoll zugeordnet.

Die führenden Kunstakademien – und dazu zähle ich die 3 Hochschulen für Bildende Kunst in NRW – haben überdies den Widerspruch zu sich selbst integriert und damit das Spannungsfeld, die Wahlmöglichkeiten und den Dialog erweitert. Sie genießen internationale Anerkennung, aus dem Kreis der Professoren und Absolventen formiert sich ein wesentlicher Teil der Weltelite (Beuys, Richter, Polke, Ruthenbeck, Fritsch...). Das

„Modell Kunstakademie“ wird nachgeahmt und exportiert (z.B. nach China). Die allgemeinbildenden Schulen profitieren von der **Künstlerlehre** der Akademie.

Zwar sind die genannten Elemente mehr oder weniger in das HRWG eingearbeitet, haben aber im Gesamtzusammenhang des Regelwerkes Ausnahmecharakter. Mit der „Negativdefinition“ der Kunstakademien (für sie gilt die Regel nicht in jedem Fall, sondern die Ausnahme) geraten die Kunstakademien in besonders ausgewiesene Schutzräume, in Nischen. Die in der Zukunft zu erwartenden Einebnungen und Zuschüttungen durch den mainstream, wären **der Anfang vom Ende der klassischen (und zugleich modernen) Kunstakademien.**

Die Kunstakademien vertreten als einzige Hochschulen das künstlerisch-anschauliche Denken in Lehre und Kunstausübung auf hohem Niveau, nicht sortiert durch Schüttelsiebe sogenannter konsekutiver Studienverläufe, sondern im Maßstab 1 : 1.

Anstatt die deutschen Kunstakademien in den großen „europäischen Gleichlauf“ einzubauen und damit Nivellierungen nach unten in Kauf zu nehmen, sollten sie in ihrer Eigenständigkeit und ihrer Anziehungskraft **als echte Alternativen** im europäischen Hochschulraum gepflegt und herausgestellt werden.

Es geht um den **Erhalt der Substanz**, nicht um eine Vereinheitlichung der Etiketten. In diesem Sinne ist die Kunstakademie Münster stets zur konstruktiven Zusammenarbeit bereit.



Udo Scheel